

durch den großen Fluss, der das Leben bedroht, das bringt das Wasser zum Stillstand.

„Bleib in der Mitte des Flusses stehen, denn auch du trägst den Glauben der Alten bei dir. Hab Vertrauen, dein Glaube wird dich durch die Wasser tragen, die dir Angst und Sorgen machen. Die Wasser werden nicht über Nacht verschwinden. Deine Ängste und deine Sorgen werden nicht auf einmal wie weggeblasen sein. Doch du wirst es merken: Wenn du Fuß vor Fuß setzt auf deinem Weg, dann werden deine Füße und dein Vertrauen festen Grund haben.“

Gebet:

Herr, gütiger Gott, an dich wenden wir uns. Wir brauchen deine Nähe am Beginn dieses Jahres und bitten dich: Bleib bei uns, begleite uns durch dieses Jahr. Gib uns die Kraft, uns in unserer Welt einzubringen. Schenke uns die Fähigkeit, unsere Hände und Herzen für andere zu öffnen. Gib uns die Weisheit, das Richtige zu tun und das Falsche zu lassen.

Deine Botschaft will Licht bringen in unsere oft so dunkle Welt. Lass dein Wort die Menschen erreichen, die in herausragenden Positionen sind in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Aber lass dein Wort auch bei den Menschen im Alltag und auf der Straße ankommen. Hilf, dass dein Licht uns alle erleuchtet. Stärke uns persönlich, wenn wir zweifeln und Sorgen haben. Amen.

Vaterunser

Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

---

Es grüßt Sie Andrea Rößler, Pfarrerin in Gebsattel und Kirnberg

## Andacht für den 1. Sonntag nach Epiphania

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist der helle Morgenstern, der den neuen Tag ankündigt. Durch dich fällt Licht auf unseren Weg.

Lass uns die Zeichen deiner Nähe nicht übersehen, sondern aufbrechen in der Erwartung auf dein Heil, für uns selbst und für die ganze Welt. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied 410: Christus, das Licht der Welt

Bibeltext: Jos. 3,5-11.17

Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. Und zu den Priestern sprach er: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen. Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgashiter, Amoriter und Jebusiter: Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch hergehen in den Jordan. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im



Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Gedanken zur Woche:

„Über den Jordan gehen“, das ist bis heute eine Redensart. Gemeint ist damit ein großer Übergang, vielleicht der Beginn von etwas ganz Neuem. Schon in biblischen Zeiten war der Jordan die Grenze zum verheißenen Land. Ihn mussten die Israeliten überschreiten. Darauf sind sie aber nicht vorbereitet. Ratlos schauen sie. Die meisten von ihnen können nicht schwimmen. Es ist unmöglich, da hinüber zu kommen. Was machen wir denn jetzt? Fassungslos starren alle auf den Fluss und entdecken immer neue Untiefen und Strömungen. Das macht die Sache nicht leichter – und der Mut der Menschen sinkt.

Josua aber, der Nachfolger von Mose, lässt nicht locker. Er wendet sich an die Priester, die die Bundeslade an Stangen tragen. „Geht los mit der Bundeslade“, sagt er zu ihnen. „Bleibt mitten im Fluss stehen. Ihr werdet ein Wunder erleben.“ Die vier Männer heben die Bundeslade an. Das Heiligtum schimmert im Morgenlicht. Das Gold, mit dem die Truhe verziert ist, spiegelt die Sonne und das Wasser des Flusses. Die beiden Engel auf dem Truhendeckel breiten ihre Flügel aus, als ob sie Schutz bieten wollten. Der erste Träger setzt seinen Fuß vorsichtig in den Fluss.

...

Was trage ich im Augenblick mit mir? Was steckt in meiner persönlichen Lade, die ich mit mir herumtrage? Vielleicht das Vertrauen in die Gleichmäßigkeit der Tage, vielleicht die Zuversicht, dass es doch immer wieder weiter geht, auch wenn der Weg ganz schwer scheint.

Vielleicht trage ich Worte und Ratschläge der Älteren mit mir

herum – Worte aus der Bibel, die mich schon begleitet und mir Kraft gegeben haben, Lieder aus dem Gesangbuch, die mich trösten, wenn ich solchen Trost nötig habe, das Rüstzeug, das Eltern und Großeltern mir mitgegeben haben für den Fall, dass etwas Unvorhergesehenes meinen Weg kreuzt.

Mit vielen guten Ratschlägen ausgestattet laufe ich los. Doch es kann passieren, dass ich unterwegs feststellen muss: Das, was ich im Augenblick gerade dringend brauche, das habe ich nicht dabei. Ich bin völlig unvorbereitet auf diese Situation. Ich stehe am Fluss und weiß: Ich muss da hinüber. Ich krame meinen Mut zusammen und tue einen Schritt. Was hält und was trägt mich nun? So überlege ich....

Als der erste Fuß vorsichtig ins Wasser des Jordans eintaucht, da weicht das Wasser zurück. Der Fuß betritt festen Grund. Mit jedem Schritt bildet sich ein Pfad, ein Weg, eine Gasse mitten durchs Wasser.

Die vier Träger bleiben mit ihrer Bundeslade mitten im Fluss stehen. Die Menschen sehen, wie sich das Wasser einige Meter entfernt aufstaut. „Und nun ihr!“, ruft Josua seinem Volk zu. „Habt Vertrauen!“ Und das Volk macht sich auf seinen Weg durch den Fluss.

Was hat das Volk bei sich, was ihm auf seinem Weg durch den Fluss geholfen hat? So überlege ich. Es ist der Glaube der Älteren, der sich in der Bundeslade befindet, Zeugnisse von Gott, die aufgeschrieben wurden, in Stein gehauene Gebote, Lebensanweisungen für alle Fälle, aber auch unerschütterliches Gottvertrauen. Das Vertrauen, dass Gott da hindurchhilft

